

Um meines Namens willen halte ich meinen Zorn zurück, und um meines Ruhmes willen bezähme ich mich zu deinen Gunsten, dass ich dich nicht ausrotte.
(Jesaja 48,9)

Der Engel sprach zu Josef: Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.
(Matthäus 1,21)

Liebe Hörerinnen und Hörer,

heute beginnt die Andacht mit einem Grund zur Freude: In Gottes Namen und um seines Ruhmes willen, hält Gott seinen Zorn zurück und rottet uns nicht aus.

Ja, das meine ich ernst. Ich finde, es ist wirklich ein Grund zur Freude, dass Gott uns nicht ausrottet und sein Zorn nicht auf uns lastet, denn ich glaube er hätte allen Grund dazu.

Wie wir miteinander umgehen, wie wir seine Natur, wie wir die Schöpfung behandeln und wie sehr wir auf uns und unseren Vorteil sehen, ohne andere und anderes in den Blick zu nehmen, das alles lässt doch eigentlich doch nur einen Schluss zu – wir haben uns seit der Sintflut nicht besonders erfolgreich weiterentwickelt und gehören eigentlich vernichtet.

Aber Gottes Plan ist ein anderer. Er will nicht vernichten und hält seinen Zorn zurück und das alles aus einem einfachen Grund: Um seines Namens und seines Ruhmes willen. Scheinbar ist Gott also Ruhm wichtig: Er und sein Name wollen gerühmt werden und berühmt sein.

Deswegen macht er uns nicht kaputt, sondern lässt uns leben. Damit wir ihn dafür rühmen und Gott bei uns berühmt ist.

So könnte man denken, wenn man in unserem Begriff von Berühmtheit denkt. Berühmt ist jemand, der etwas Besonderes ist, Besonderes darstellt oder Besonderes kann. Berühmt ist jemand, dessen Namen man kennt.

Ich glaube aber, Gott meint etwas anderes mit Namen und Ruhm. Ich glaube nicht, dass Gott uns am Leben erhält, damit jemand da ist, der ihn rühmen kann, damit er bei uns berühmt ist und wir ihn loben und preisen, denn dass wir das nur ungenügend tun, ist ja uns schon lange klar und Gott erst recht.

Das, was Gottes Plan ist, zeigt sich im Lehrtext: es wird Weihnachten.

Weihnachten ist Gottes Antwort auf Zorn und Vernichtung – und Gott meint damit nicht das, was sich bei uns Menschen unter dem Baum im Kreise der Familie abspielt – sondern meint seine Familiengründung. Gottes Antwort auf Zorn und Vernichtung ist,

einer jungen Frau zu sagen, dass sie ein Kind erwartet. Ein Kind, das den Namen „Retter“ – hebräisch Jeschua, haben soll, weil das sein Auftrag ist. Aber ich verrate Ihnen nicht zu viel, wenn ich Ihnen sage, dass auch diese Geburt, dieser göttlich-menschliche Nachwuchs nicht allein in Berühmtheit endet, sondern in Vernichtung. Das diesem Baby von Anfang an die Vernichtung entgegensteht, der er zunächst noch entgeht, aber die ihn am Ende doch ereilt. Nicht in Gottes Namen und auf seinen Befehl, sondern aus menschlicher Perspektive. Nicht allein von denen, die sein Todesurteil sprachen, sondern auch von all denen, die sich nur noch lustig machen über diesen Mann und seine komischen Ansichten.

Jesus wird berühmt, aber nicht unbedingt als Retter sondern eher als Witzfigur – mit seiner komischen Mode, seinen komischen Ansichten, seiner zweifelhaften Herkunft und seinem zweifelhaften Ende.

Gottes Antwort ist: plattmachen bringt nichts.

Ausrotten und Vernichten sind keine Lösungen. Die einzige Lösung heißt Umkehr.

Deshalb lässt er Jesus umkehren und aus dem Grab auferstehen.

Vernichtung und Tod sind nicht das Ende. Das Ende und der Anfang stehen in Gottes Namen.

In seinem Namen wurde die Welt erschaffen und in seinem Namen endet sie.

Nicht für die, die vernichtet, die ausgerottet werden, durch Krieg und Gewalt, durch Unfälle und Krankheit, aber auch sie bleiben in Gott, der den Weg durch die Vernichtung mitgegangen ist.

Aber für alle anderen muss deutlich werden, dass es kein einfaches Ende gibt, sondern ein schwerer Neuanfang, das Umkehr nötig ist. Dass es um Gott und zu Gott gehen muss und nicht um uns, dass Gott die Fäden in den Händen hält und nicht wir und dass der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, unsere Herzen und Sinne bewahrt. Und zwar in Christus Jesus – in dem versprochen und gebrochen Retter, dessen Geburtstag wir bald wieder feiern. Der wie kein anderer dafür steht, dass Gott mit uns und bei uns ist im Leben und im Sterben und uns Gnade gewährt.

Damit stehen wir mittendrin zwischen Reformationstag und Weihnachten, zwischen Karfreitag und Weltuntergang, zwischen Geburt und Auferstehung und müssen zugeben, dass wir eigentlich nichts verstehen von Gott, Gottes Namen und Gottes Ehre und dass wir uns nur freuen können, dass alles, was uns wie das Ende vorkommt, nicht das Ende ist, sondern nur ein Weg, der uns zu Gott zurückführt.

Wenn wir uns auf Gott ausrichten und Gott sehen wollen in der Welt, im Nächsten und in all den Herausforderungen, dann sind wir vielleicht auf dem richtigen Weg, der dem

Losungsandacht für Donnerstag, 6. November 2025

Pfarrer Tim Kaufmann, Speyer

Namen Gott Ruhm und Ehre macht und uns den Halt und die Hoffnung gibt, die wir zum Leben brauchen.

AMEN